

# Sinologische Arbeiten Schriften und Manuskripte

Ulrich Unger

## Bücher

- Einführung in das Klassische Chinesisch, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1985.  
Teil I: Allgemeines. Chinesische Texte. Indices. VII, 91 S.  
Teil II: Erläuterungen. XI, 299 S.
- Glossar des Klassischen Chinesisch, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1989.  
XXIV, 276 S.
- Rhetorik des Klassischen Chinesisch, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1994.  
XXII, 160 S.
- Grundbegriffe der altchinesischen Philosophie, Darmstadt: Wissenschaftliche  
Buchgesellschaft 2000. XVIII, 158 S.

## Bücher, seminarintern

### Grammatik des Klassischen Chinesisch, Münster

- Band 1 (I. Teil: Wort und Syntagma), 1987. XVII, 313 S.
- Band 2 (II. Teil: Nominalsatz), 1987. IX, 148 S.
- Band 3 (III. Teil: Verbalsatz 1: Verbalklassen bis Substitution), 1987.  
VIII, 214 S.
- Band 4 (III. Teil: Verbalsatz 2: Hilfsverben), 1987. VI, 88 S.
- Band 5 (III. Teil: Verbalsatz 3: Präpositionen), 1989. X, 275 S.
- Band 6 (III. Teil: Verbalsatz 4: Vergleiche, Orts- und Zeitbestimmungen,  
Subordination mit 卍, Distributiva), 1988. VI, 149 S.
- Band 7 (III. Teil: Verbalsatz 5: Partikeln unter Ausschluß der  
Konjunktionen), 1992. VIII, 218 S.
- Band 8 (III. Teil: Verbalsatz 6: Konjunktionen), Münster: 1997. VII, 156 S.

[Band 9 (IV. Teil: Periode) v. sub „Manuskripte“]

Band 10 (V. Teil: Rhetorik), Münster: 1988. IX, 79 S. (später erweitert und verselbständigt, s.o.)

Bronze des chinesischen Altertums, Münster: 1995. XII, 184 S.

Literatur des chinesischen Altertums [Verselbständigung der einschlägigen Artikel aus dem „Sachwörterbuch des chinesischen Altertums“], Münster: 1997. X, 195 S.

Abriß der Literatur des chinesischen Altertums, Prodesse aut delectare? – Scriptum einer im Wintersemester 1997/98 gehaltenen Vorlesung, Münster: 1998. V, 199 S., Index (9 S. unpaginiert).

Glossar des Klassischen Chinesisch, Nachträge, Münster: 1995. IV, 84 S.

### Aufsätze

(ohne die Serie Hao-ku 好古, q.v.)

Die Shi-king-Zitate in Shuo-wen und Han-shi wai-chuan, in: Asiatica, Festschrift Friedrich Weller, Leipzig: Otto Harrassowitz 1954. S. 768-807.

Zur Deutung der Formel X 則 X 矣, in: Sino-Japonica, Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag, Leipzig: Otto Harrassowitz 1956. S. 203-212.

Zur grammatischen Deutung der Fragesätze mit 安所 an so, in: T'oung Pao XLVII (1959). S. 1-15.

Die Anteposition von 何, in: Studia Sino-Altaica, Festschrift für Erich Haenisch zum 80. Geburtstag, Wiesbaden: Franz Steiner 1961. S. 198-209.

Betrachtungen zur Vorgeschichte der „Demokratie“ und „Freiheit“ in China, in: Kulturen im Umbruch, Studien zur Problematik und Analyse des Kulturwandels in Entwicklungsländern, Freiburg/Br.: Rombach 1962. S. 183-193.

Chinesische epigrafische Studien: I. Die Crux mit den Namen, oder: eine Königsinschrift der West-Chou-Zeit, II. Drei frühe Chou-Inschriften, in: T'oung Pao LI (1964). S. 217-223 und 223-228.

Farbe – Wirklichkeit und Symbol in der chinesischen Antike, in: palette Nr. 19 (Frühjahr 1965), Hrsg. Sandoz AG Basel. S. 14-22.

Chou-König oder Usurpator?, in: T'oung Pao LII (1965-1966). S. 233-246.

Die chinesische Schrift, in: Studium Generale, Jahrg. 20, Heft 8 (1967). Berlin / Heidelberg / New York: Springer. S. 521-526.

- Aspekte der Schrifterfindung – Das Beispiel China, in: Frühe Schriftzeugnisse der Menschheit, Vorträge auf der Tagung der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften (Hamburg am 9. u. 10. Okt. 1969), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1969. S. 11-38.
- „Graunabel“ oder: Eine altchinesische Streitaxt und ihre Problematik, in: Beiträge zur Alten Geschichte und deren Nachleben, Band 1, Festschrift für Franz Altheim zum 6.10.1968, Berlin: de Gruyter 1969. S. 338-345, Abb. S. 579-580.
- Das konfuzianische Weltgericht – Antrittsvorlesung, gehalten vor der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität am 8. Juli 1967, in: Jahresschrift 1969 der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster. S. 64-77.
- Die t'ai-pao-kuei (大保殷)-Inscription, in: China – Kultur, Politik, Wirtschaft, Festschrift für Alfred Hoffmann zum 65. Geburtstag, Tübingen / Basel: Horst Erdmann 1976. S. 184-195.
- Die Fragmente des So-yü [瑣語], in: Studia Sino-Mongolica, Festschrift für Herbert Franke, Wiesbaden: Franz Steiner 1979. S. 373-399, 1 S. chin. Text.
- Der Familienname des Konfuzius, in: Ch'en-yüeh chi 辰月集, Festschrift für Tilemann Grimm zum 60. Geburtstag, Tübingen: Attempo 1982. S. 303-312.
- Die Versammlung in Ch'eng-Chou [Ih Chou-shu, Wang-hui], Deutung eines altchinesischen Textes in archäologischer Sicht, in: Boreas, Münstersche Beiträge zur Archäologie, Band 6, Münster: Universität, Archäologisches Seminar 1983. S. 7-22.
- Grundsätzliches zur formalen Struktur von Gedichten der T'ang-Zeit, in: „Ganz allmählich“ – Aufsätze zur ostasiatischen Literatur, insbesondere zur chinesischen Lyrik, Festschrift für Günther Debon aus Anlaß seiner Emeritierung und seines 65. Geburtstages, Heidelberg: Heidelberger Verlagsanstalt 1986. S. 270-280.
- Die zweiundsiebzig Stationen des Jahres [Ih Chou-shu, Shih-hün], in: ΜΟΥΣΙΚΟΣ ΑΝΗΡ, Festschrift für Max Wegner zum 90. Geburtstag, Bonn: Habelt 1992. S. 461-489.
- Heroen, Helden und Eisenfresser – Zur Anthropologie der Tapferkeit, in: Der Abbruch des Turmbaus – Studien zum Geist in China und im Abendland, Festschrift für Rolf Trauzettel, Sankt Augustin: Institut Monumenta Serica; Nettetal: Steyler 1995. S. 77-91.
- Fortschritt aus der Sicht der Alten, in: minima sinica 2/2001. S. 1-20.
- Das Glück der alten Chinesen, in: minima sinica 1/2002. S. 1-26.

## Die Serie Hao-ku 好古

Die Serie Hao-ku, Sinologische Rundbriefe, wurde, nach längeren Vorüberlegungen, 1982 begonnen. Sie sollte, in Gestalt wirklicher Rundbriefe, von Schreibtisch zu Schreibtisch, dem kollegialen Austausch dienen. Es wurden daher, nach unterschiedlichem Verteiler, je nach Gegenstand, diejenigen Kollegen beschickt, mit denen der Verfasser bereits in Kontakt stand und von denen er wußte oder annehmen konnte, daß sie daran interessiert seien. Im Laufe der Jahre ist eine private Zeitschrift daraus geworden. Eine reguläre Publikation ist vorgesehen. Sie setzt aber die vollständige Computerisierung und die Erstellung eines Index voraus. – Da den Titeln der einzelnen Artikel oft nicht abzunehmen ist, wovon sie handeln, wurde das nachfolgende Verzeichnis mit knappen Hinweisen auf den Inhalt versehen.

## Verzeichnis

Nr.	Titel	Datum	Seite
Band 1			
1.	Eine Notiz zu den Tseng-Gefäßen aus Hu-pêh Identifiziert die Lokalität Tseng 曾 mehrerer in den 1960er und 1970er Jahren gefundener Inschriften aus Hu-pêh mit dem in der Chung-yen 中甌 -Inschrift erwähnten Tseng 𠄎, anscheinend einer alten Militärkolonie der Chou im Süden.	7.4.1982	2
2.	Das Zeichen 藁 in der Karriere des tüchtigen Beamten Bestimmt das in Investitur-Inschriften verschiedentlich vorkommende 藁 als alte Schreibung des später 就 geschriebenen Wortes.	1.5.1982	5
3.	王父 wang-fu und 王母 wang-mu Macht für 王父 und 王母 neben „Großvater“ und „Großmutter“ die Bedeutungen „königlicher Vater“ und „königliche Mutter“ wahrscheinlich.	15.5.1982	15
4.	Das ti-chi 龜 tsi Deutet das Zeichen 龜 = 𪚩, welches inschriftlich das ti-chi 子 schreibt, als Darstellung eines Dreifußes, nämlich des tsi 鼎.	1.6.1982	26

5. Nachgedanken zum tsi-Dreifuß 18.6.1982 30  
 Versucht, unter Bezug auf die Größe der Geräte, für die Dreifuß-Bezeichnungen tsi 鼎 und nai 鼎 eine etymologische Deutung „Kind“ und „Mutter / Mutterbrust“.
6. Weitere Nachgedanken zum tsi-Dreifuß 21.6.1982 32  
 Versucht, ausgehend von den in Nr. 4 und Nr. 5 vorgetragenen Überlegungen, die Lautungen einiger weiterer Zeichen zu bestimmen.
7. Der schreiende König? 19.7.1982 34  
 Weist die verbreitete Deutung von 𠄎 als 乎 zurück und bestimmt das Zeichen als 平. Inschriftlich steht dieses einerseits für den Namen P'ing 平 und andererseits für das Verb peng 佯 „schicken; veranlassen“.
8. Deutung von 𠄎 28.7.1982 45  
 Deutet das Graphem 𠄎 als 異, wie in ch'an 塵.
9. Zur Person des shan-fu K'êh (1. Teil) 10.8.1982 53  
 Zeigt, daß 龔 in der Ta K'êh ting-Inschrift nicht Name (des Königs Kung) ist, sondern Verb. Die auf der Fehlinterpretation dieses Zeichens beruhende Datierung ist damit hinfällig.
10. Zur Person des shan-fu K'êh (2. Teil) 20.8.1982 59  
 Identifiziert [chung] I-fu 仲義父 mit [shan-fu] K'êh 善夫克; das erste ist der Mannesname, das zweite der Rufname.
11. Das „Wappen“ 𠄎 25.8.1982 62  
 Das Siglum 𠄎 erweist sich als Familien-„Wappen“ einer Familie Chou 周, und somit als bloße Sonderform von 周 = 周. Damit ist der Nachweis erbracht, daß Sigla wirklich lesbar sein und bestimmten Familien zugewiesen werden können.
12. Zur Person des shan-fu K'êh (3. Teil) 1.9.1982 70  
 Das Siglum 𠄎, welches sich am Ende mehrerer Inschriften des chung I-fu (vgl. Nr. 10) findet, ist Hua 華 zu lesen. Es ist der Name der Familie des shan-fu K'êh = chung I-fu und ist als solcher auf den Mannesnamen Hua-fu 華父 des Ahnherrn shi Hua-fu 師華父 zurückzuführen.

13. Die Frauennamen vom Typ X-mu 某母 15.9.1982 76  
Ausgehend von einigen Fällen, wo Mann und Frau beide in derselben Inschrift genannt sind und beide denselben Großjährigkeitsnamen führen, nur durch die unterschiedlichen Elemente 父 und 母 unterschieden, wird wahrscheinlich, daß die Frau den Namen von ihrem Manne übernommen hat.
14. Original? Replik? Die Inschriften des shī Yin 師趁 6.10.1982 86  
Geht für die beiden übereinstimmenden Inschriften der Echtheitsfrage nach.
15. Verheiratet mit ... – Zur Person des shan-fu K'êh (4. Teil) 18.10.1982 97  
Aufgrund ihres Namens I-mu könnte eine Dame, die sich als chung Kih I-mu 仲姑義母 bekundet, die Frau des chung I-fu = shan-fu K'êh sein. Diese zunächst theoretische Überlegung erhält Gewicht durch einen Satz von lih-Gefäßen einer chung Kih 仲姑, die sich durch das Familiensignum Hua 華 mit dem Komplex der shan-fu-K'êh-Inschriften verknüpfen lassen.
16. Verlesen? 2.11.1982 108  
Der Name shī X-fu 師 𠄎 父 ist shī T'ang / Tang-fu 師湯父 zu lesen.
17. Die unheimliche Geschichte der Yüeh Ki 13.11.1982 117  
Ein im Kommentar zum Si-hüan fu 思玄賦 des Chang Heng zitiertes Textstück handelt von dem Kindesdiebstahl durch die Yüeh Ki, einer Kefsrau des Muh wang von Chou. Das Stück wird hier erstmals vorgestellt. Es könnte aus dem Grabfund von Kih 汲 stammen.
18. Die Namen des Tao – Lao tsi XXV 1.12.1982 136  
Im Vergleich mit den Rätseln des Sün tsī (Fu-p'ien 賦篇) erweist sich der Anfang von Lao tsi 25 als in der Tradition der literarischen Rätsel stehend. Gesucht wird also der *Name* des „chaotisch-vollendeten Dinges“. Dieser wird sodann als Tao 道 angegeben, aber nicht, wie man erwarten könnte, unter der Bezeichnung ming 名, sondern tsī 字, also „Großjährigkeitsname“. Als „Rufname“, ming, wird dann ta 大 „Groß“ „notgedrungen“ nachgeschoben. Das Tao erhält also *zuerst* ein tsī und erst dann ein ming, anders als ein neugeborenes Kind. Just die Situation der Namensgebung bei einem Menschen wird hier, in witziger Umkehrung der Reihenfolge,

simuliert. Der Rest des Abschnitts dient dem Nachweis der semantischen Relation, die zwischen ming und tsü grundsätzlich gefordert ist.

19. Nochmals: „Musik“ und „Freude“ 5.1.1983 148  
 Versuch, ein mehrfach in antiken Texten zu findendes paronomastisches Spiel mit den Wörtern 樂 ngäk „Musik“ und 樂 lâk „Freude“ morphologisch verständlich zu machen. Wulff's Infix-Theorie wird hierbei zurückgewiesen.
20. Zur Morphologie des altchinesischen Verbs 28.3.1983 155  
 Grundsatzartikel zur altchinesischen Verbmorphologie. Diese erweist sich als der des Klassischen Tibetisch unmittelbar vergleichbar.
21. Weiteres zu den altchinesischen Verbalformen  
 – Verb und Nomen 28.4.1983 174  
 Untersucht das morphologische Zusammengehen der Sekundärform des Verbs („Perfektivform“) mit der zugehörigen Nominalform.
22. Bārāṇasī und anderes 30.4.1983 184  
 Sichert die Rekonstruktion eines auslautenden -s aufgrund des fallenden Tones durch „triple check“ anhand des Zeichens 奈, 柰 nâi`.
23. Des Rätsels Lösung? 29.2.1984 195  
 Ein erst später bekannt gewordenes Gefäß mit abermals derselben Inschrift des shü Yin (wie in Nr. 14 erörtert) hat gegenüber dem ting die bessere Anwartschaft auf Echtheit. Das neue Stück verdient wohl in der Tat den Namen juh 鬻. Dieser Gefäßstyp wird hier beiläufig untersucht.
24. Bemerkungen zur Typologie des fu 簠 20.3.1984 204  
 Die traditionelle Bezeichnung fu 簠 kommt nicht dem flachen rechteckigen Gefäß zu, welches korrekterweise k'uang zu nennen ist, sondern einem tou 豆 -ähnlichen Gefäß.
25. Chou P'ing kung und T'ang shuh Yü 30.3.1984 213  
 Die in Nr. 7 gewonnene Einsicht, wird auf das Zeichen 𠄎 übertragen und auf die Inschrift des Yü yü 孟 卣 angewandt. Der dort genannte 𠄎 公 wird mit P'ing kung 平公, dem zweiten Sohn des Chou Wen kung, identifiziert.

26. „Seine Vermählung gibt bekannt“ 7.4.1984 222  
 Die Wortfolge 肇家 wird, sinngemäß, als „einen Hausstand gründen“ interpretiert. Die Inschrift wäre also anlässlich der Großjährigwerdung und Verhehlung des Stifters 肇 entstanden. Dieser wird versuchsweise mit einem shuh Pang-fu 弔邦父 identifiziert.
27. Hou Yüan von Lu – seine Familie, sein Amt 25.4.1984 231  
 Der in einer fu 簾 -Inschrift bezeugte Hou Yüan 厚元 von Lu, seines Amtes ta si-t'u, wird der bekannten Lu-Familie Hou 厚 = 邱 zugeordnet und auf die Zeit zwischen 650 und 517, wahrscheinlich auf die 2. Hälfte des 6. Jh., datiert.
28. Hou Yüan von Lu – Überlegungen zu seiner Person, vornehmlich aber Betrachtungen über seinen Rufnamen 11.5.1984 249  
 Setzt die Überlegungen von Nr. 27 fort und schlägt für die Identifikation des Hou Yüan den Hou Chao pêh Oh 邱昭伯惡 vor.
29. Hundert, Tausend, Zehntausend und Weiteres 25.5.1984 264  
 Die Schriftzeichen für die Zehnerpotenzen 100, 1000 und 10000 sind mit — „eins“ zusammengesetzt, welches ursprünglich als Wort mitgelesen worden sein mag, letztlich aber die Funktion eines Determinativs angenommen haben dürfte. Im Falle von 百 erweist sich der Rest, 白, als Phonetikum. Das Zeichen ist die Darstellung einer Eichel, wie in 樂, welches für liek „Eiche; Eichel“ erfunden ist. Auf diese Weise läßt sich ein -r- nachweisen.
30. Spurensuche – Präliminarisches zur Frage der Präfixe im Altchinesischen 19.7.1984 270  
 Untersucht das Präfixsystem des Tibetischen, speziell die Funktion bestimmter Präfixe primär im nominalen Bereich: s-, d-, r-. Zielt damit auf künftigen Nachweis entsprechender Präfixe im Chinesischen ab.
31. Das m-Präfix 25.11.1985 297  
 Untersucht die Funktion des m-Präfixes im Tibetischen und bestimmt dieses als ein Personal- und Körperteil-Präfix. Weist sodann für das Chinesische m- als Präfix in der Serie von 耳 nach. Beiläufig ergibt sich auch ein Hinweis auf ein r-Präfix im Chinesischen.



32. „Krumm und heil“? Zu Lao ts'i XXII 25.01.1986 310

In dem Satz 曲則全 bedeutet 曲, als Antonym zu 全 „ganz“, nicht „krumm“, sondern „halb, einseitig“. Als Übersetzung ergibt sich daher „Das Einzelne macht das Ganze“.

## Band 2

33. Das a-Präfix im Chinesischen 20.2.1986 1

Zeigt, daß der im Mittelchinesischen nachweisbare Anlaut <sup>2</sup> (Aleph) der Rest eines altchinesischen Präfixes sein kann. Es läßt sich mit entsprechenden Präfixen anderer indochinesischer Sprachen vergleichen.

34. Wo ist die Liquida? – Zur Serie von 丙 20.3.1986 21

Nachweis einer Liquida, die als solche bei keinem Glied der Phonetischen Serie in Erscheinung tritt.

35. Zur Problematik der auslautenden Dentale im Altchinesischen  
– l neben -r 20.9.1986 25

Macht anhand von indosinistischem Vergleichsmaterial wahrscheinlich, daß das Altchinesische sowohl -r als auch -l gehabt habe.

36. Die Armbrust und der steigende Ton 9.9.1986 44

Grundsatzartikel zum Ursprung des steigenden Tones: „scharfe“ Konsonanten im Anlaut bewirken den steigenden Ton, soweit dies nicht durch andere Faktoren verhindert wird.

37. Sanskrit-Alphabet in chinesischen Zeichen 2.4.1992 68

Hüan Ying bietet in seinem Ih-ts'ieh king yin-i Glossen zum Mahā-parinirvāṇa-sūtra, dabei ein indisches Alphabet in chinesischen Zeichen. Bemerkenswert ist, daß indische Kurzvokale durch Wörter / Zeichen im steigenden Ton wiedergegeben werden, Langvokale durch solche im ebenen Ton. Die Liquiden l und r werden durch zwei verschiedene Zeichen wiedergegeben: 羅 und 邏 respektive, *beide* konventionell lâ gelesen; sie haben aber *verschiedene* fan-ts'ieh, sodaß zu fragen, ob nicht das zweite noch in der T'ang-Zeit ein älteres r- bewahrt haben könnte.

38. Die Serie von 己 30.7.1992 76  
 Weist durch *indochinesische* Vergleichenungen, also durch *externes* Material, für *alle* Glieder der genannten Serie ein -r- nach. Wegen der Kontakte der Serie zu der von 其 müssen auch deren Glieder auf -r- überprüft werden. In einigen Fällen ergeben sich hierbei sinnvolle Etymologien.
39. Chinesische Wörter mit -t im Auslaut 1.9.1992 85  
 Zeigt, daß auslautendes -t bei Nomina des Chinesischen Suffixcharakter haben kann, z.T. mit nominalisierender Wirkung. Dieses Suffix ist sehr hohen Alters, meist wohl ererbt (weil die Basis im Chinesischen nicht mehr nachweisbar), ist in wenigen Fällen aber auf das Chinesische beschränkt und deshalb wohl noch im Chinesischen aktiv gewesen.
40. Kuei-fu von Lu 11.9.1992 101  
 Das Lu Kuei-fu tui 魯歸父敦, von anderer Seite auf die West-Chou-Zeit datiert, gehört eher der Ch'un-ts'iu-Zeit an. Der Stifter Kuei-fu, der sich als Sohn des tsi Chung 子仲 von Lu bekundet, dürfte kung-sun Kuei-fu 公孫歸父, Mannesname tsi Kia 子家 (bezeugt 599-591) sein.
41. Der shang-sheng-Faktor – Nachgedanken zur Serie von 己 7.6.1993 104  
 In der Serie 己 überwiegen Wörter im steigenden Ton. Ein shang-sheng-Faktor scheint also in allen Gliedern angelegt zu sein. Demzufolge sollte er auch dort angenommen werden, wo shang-sheng *nicht* vorliegt, also durch einen anderen Faktor außer Kraft gesetzt ist.
42. Die phonetische Serie des nao-Affen 26.12.1994 112  
 Weist in der Serie von 憂 einen Nasal bei den mit Aleph (hier Präfix) anlautenden Wörtern nach.
43. Der Saat wachsen helfen 2.1.1995 117  
 Befaßt sich im Zusammenhang mit den Shan-tung-Dialektwörtern bei Meng tsi speziell mit dem singulären 擣<sup>3</sup>at „herausziehen“.
44. Die Gefäßbezeichnung sü 盪 18.1.1995 120  
 Das fragliche Wort scheint ursprünglich ein Attribut zu dem Wort 簋 gewesen zu sein, mit der Bedeutung „oval“.

45. Der Tag ih-wei 乙未 – Le roi est mort, vive le roi 30.1.1995 126  
 Zwei frühe Chou-Inschriften, beide auf den Tag ih-wei datiert, bieten die Konfiguration „König + (Dame) Si“. Wahrscheinlich sind dies Wu wang und seine Mutter T'ai Si. Der Tag ih-wei war der Tag der Thronbesteigung des Wu wang (Ih Chou-shu, Shī-fu) und hatte deshalb für diesen eine besondere Bedeutung. Es ist anzunehmen, daß das Erstopfer für den verstorbenen König und die Inthronisation des neuen Königs generell am selben Tage stattfanden, wie im Falle des Ch'eng wang und seines Nachfolgers K'ang wang (Shu, Ku-ming).
46. Finger 15.2.1995 131  
 In der Schreibung 𠄎, mit der Lesung níǎu', ist ein altes gemeindochinesisches Wort für „Finger; Nagel“ bewahrt worden. Es bezeugt, wegen siam. niu<sup>2</sup> „Finger“, die von manchen bezweifelte Zugehörigkeit des Siamesischen zur indochinesischen Sprachfamilie. Das Chinesische 手 sǎu' „Hand“ ist eine Ableitung von 𠄎 níǎu' „Finger“. – Außerdem läßt sich ein Nasal auch in der Serie von 又 nachweisen. – Am Ende läßt sich mit der so gewonnenen Einsicht der Vers 印須我友 (Shi 34,4) Wort für Wort in einer glaubhaften altchinesischen Form lesen.
47. Etymologisieren scheinbar unetymologisierbarer Wörter 28.2.1995 138  
 Behandelt die Wörter der Serie von 深; Nachweis eines Nasals im Anlautbereich.
48. Zwei Notizen zu den Bronzeinschriften von K'üh-ts'un 31.8.1995 142  
 Von den aus K'üh-ts'un 曲村 stammenden Inschriften sind drei datiert, alle drei auf einen keng 庚 -Tag. Dieser Tag scheint in besonderer Weise für das Fürstenhaus von Tsin 晉 signifikant gewesen zu sein. Für den Staat Cheng 鄭 hatte anscheinend der jen 壬 -Tag eine ähnliche Bedeutung. Die betreffenden Tage sind offenbar mit Bezug auf den Tod eines Angehörigen des Fürstenhauses gewählt. – Die Identifikation von pèh Hi 白喜 (pèh Hi kuei aus Chang-kia p'o) mit Tsin hou Hi-fu 晉侯喜父 = Tsin Tsing hou stellt eine Verbindung zwischen den Funden von Chang-kia p'o 張家坡 (1961) und K'üh-ts'un her.

49. Das Zahlwort 蕪 siġ' 21.9.1995 152  
Erweist das nur bei Meng tsï vorkommende 蕪 siġ' „fünffach“ als Präfixvariante zu 五 nguo'.
50. Das Muh t'ien-tsi chuan und das Tibetische 27.9.1995 156  
Erweist den im Muh t'ien-tsi chuan als fremdsprachig erklärten Namen 鴻鷺 yung-luo' als die früheste chinesische Wiedergabe zweier Wörter des Alt Tibetischen oder einer dem Tibetischen sehr nahestehenden Sprache.
51. Die Nomaden 30.9.1995 159  
Setzt die Überlegungen von Nr. 50 fort und deutet Si-Moh 西膜 als „Nomaden des Westens“ (膜 als weitere Variante zu 貉, 貊). Lokalisiert diesen Stamm in Kan-nan 甘南, wo auch heute noch Tibeter wohnen.
52. Wie sprach der Meister wirklich? 20.11.1995 166  
Am 26.9.1991 in Leipzig gehaltener Vortrag. Resumiert u.a. die Überlegungen zur Verbalmorphologie, zum steigenden Ton, zu den Präfixen; bietet neue Überlegungen zu der Wirkung von Präfixen auf anlautende Mediae und zur Morphologie der Numeralia.
53. Zur Bildung der Perfektiv-Formen des altchinesischen Verbs  
– Das b-Präfix 1.12.1995 176  
Das Präfix b- gehört, neben dem Suffix -s, zum Inventar der tibetischen Perfektformen. Nachdem das s-Suffix in Hao-ku Nr. 20 auch für das Chinesische in dieser Funktion nachgewiesen wurde, wird hier, am Beispiel von 病, auch das b-Präfix in derselben wahrscheinlich gemacht.
54. Was stand in den Serien von 屋 ʰuk, 厄 ʰek und 益 ʰäk  
hinter dem Aleph? 8.12.1995 181  
Setzt die Überlegungen von Hao-ku Nr. 33 fort und weist in den drei Serien -r- nach; eine Reihe von Wörtern wird dadurch etymologisiert.
55. Goldene Regel und Konfuzianismus 20.12.1995 186  
Sichtet die zahlreichen Belege für die Goldene Regel im antiken konfuzianischen Schrifttum und stellt die damit gegebene Verankerung der konfuzianischen Ethik im Menschen selbst heraus.

56. Das Graphem 變 und seine Serie 4.1.1996 207  
Koppelt 變 und seine Serie von der Serie 𠃉 ab.
57. Meng 4B 14 27.9.1996 214  
Die Grammatik verlangt, daß in dem Passus 欲其自得之也 für den von 欲 abhängigen Satz Subjektswechsel angenommen werde: „... er (der Edle = Konfuzius) wünschte, daß *man* es selbst finde.“ Damit bekommt der ganze Abschnitt einen völlig andern Stellenwert als bisher angenommen.
58. Sonne und Tag, Mond und Monat 14.11.1996 221  
Geht Alternativlesungen der Wörter 日 und 月 im fallenden Ton nach.
59. Zur Datierung von Konsonantengruppen 29.3.1999 226  
Schließt man Zeichen / Wörter, die erst Han-zeitlich bezeugt sind, aus den phonetischen Serien aus, so kann das zu Fehlrekonstruktionen führen.
60. Denken 思 6.5.1999 233  
Auch in diesem Artikel geht es, wie in Hao-ku Nr. 34, Nr. 38 und Nr. 47, darum, ohne interne Indizien einen „schwachen“ Konsonanten, hier einen Nasal, hinter dem anlautenden s- nachzuweisen; s- ist also Präfix. Das Wort 心 „Herz“ wird altchinesisch als \*sãñam rekonstruiert; auch hier ist s- Präfix.
61. „Tauschen“ und „leicht“ – Ein indochinesisches Wortpaar 15.5.1999 237  
Das Wortpaar, chinesisch 易 iäk und 易 iq`, findet sich, als Paar, in den wichtigeren indochinesischen Sprachen wieder, allemal mit anlautendem l-, womit in diesem Falle der Ursprung von mch. ȷ- (= y-) < l- gesichert ist.
62. Nacht 22.5.1999 241  
Nachweis eines palatalen Nasals als Anlaut von 夜 ia` „Nacht“. Damit liegt ein Beispiel für den Ursprung mch. ȷ- (= y-) < ñ- vor.
63. Bottich 5.6.1999 246  
Nachweis einer Liquida im Anlaut der Wörter der Serie von 公.

64. Lao tsi 16 und Weiteres 8.7.1999 251  
 Die befremdliche Wortfolge 觀復 in Lao 16 wird verständlich, wenn man die beiden Wörter als Namen der Hexagramme 20 und 24 des Ih-king (textus receptus) begreift. In gleicher Weise erklären sich weitere Auffälligkeiten in Lao 16 und 15; in 15 sind es die Wörter 豫 und 渙, die als Namen der Hexagramme 16 und 59 zu verstehen sind.

## Band 3

65. Sich selbst bezwingen und ... 27.9.1999 1  
 In dem oft zitierten Satz 克己復禮 bedeutet das Wort 復 keineswegs „zurückkehren“, sondern, sinngemäß, „sich halten an“.
66. Zum Alter des chinesischen Tierkreises 1.7.2000 10  
 Durch die Anwendung von Boodbergs Theorie, daß bestimmte Tiernamen als Personennamen den Charakter von Chronogrammen haben können, und durch Erweiterung des Materials läßt sich das Alter des chinesischen Tierkreises bis zum Anfang der Chou-Zeit nach oben verschieben. Von besonderem Interesse ist das gehäufte Vorkommen solcher Namen in bestimmten Familien, z.B. bei den Chung-sun = Meng von Lu.
67. Der Stand des Jupiter und der Sieg des Wu wang 16.7.2000 25  
 Das Wort 𠄎 = 歲 in der Li-kuei 利簋 -Inscription wird als Name des Planeten Jupiter gedeutet, das Zeichen 鼎 als Lehn-schreibung für 停 oder 定 verstanden und auf den (scheinbaren) Stillstand des Gestirns in einer Planetenschleife bezogen.
68. Geilich / Unger: Die indochinesische Nase im Siamesischen und der morphologische Plural in einigen indochinesischen Sprachen 27.9.2001 31  
 Weist nach, daß die gemein-indochinesische Wurzel \*(s/h)na für „Nase“ auch im Siamesischen vorliegt, in Gestalt einer Dualbildung mit dem Suffix -n̄. Bietet weitere Beispiele für solche Bildungen aus verschiedenen indochinesischen Sprachen, z.T. mit der entsprechenden Singularform.

69. Wie man von „sieben“ auf „stehlen“ kommt, und wie der berühmte Vers 如切如磋 altchinesisch zu lesen sei 1.10.2001 35  
Geht der Frage des Anlauts ts'- nach und weist vierfache Alliteration in dem genannten Vers nach.
70. Erklärung von 寗 22.10.2001 39  
Das Zeichen 寗, mit mehreren Varianten, darunter 寗, hat klärlich 臣 als Phonetikum; dieses figuriert auch in 寗, einer Variante zu 寶. Es ist also mit 缶 als Phonetikum austauschbar; Reime lassen auf den Auslaut schließen. Es handelt sich offenbar um eine Variante zu 𠄎, wie in 𠄎 = 复. Für 寗, 寗 ergibt sich dadurch die Lesung 富.
71. Lao tsï 34 23.10.2001 44  
Die Grammatik verlangt, daß in dem Satz 其可左右 die verbale Koordination 左右 passivisch zu verstehen ist: „es (das Tao) kann zur Linken und / oder zur Rechten gehabt werden“ = „man kann es ... haben“. Damit verbindet sich auch inhaltlich ein besseres Verständnis.
72. Rasch verarmen, rasch vermodern? 25.10.2001 49  
Der Satz 死欲速朽, aus Li, T'an Kung shang 70, wird, aus dem Kontext herausgerissen, von den Späteren – immerhin schon im Han-shu – mißbräuchlich in dem Sinne verstanden, Konfuzius habe sich für „rasches Vermodern“ nach dem Tode ausgesprochen. Auch wenn dieser Mißbrauch seine eigene Geschichte gemacht hat, verbietet es sich, Konfuzius selbst als Autorität hierfür zu zitieren.
73. Lack 8.10.2001 57  
Etymologisiert das Wort 漆 ts'jët als „Klebsaft“.
74. Das Zahlwort 詰 1.11.2001 60  
In 吉 und seiner Serie läßt sich ein Nasal wahrscheinlich machen. Damit bietet sich für 詰 in dem Ausdruck 詰朝 „am nächsten Mogen, morgen früh“ die Erklärung als Nebenform des Zahlworts 二 an, etwa als \*k'äñit, zu \*(g)äñis.

## 75. Das r-Präfix

30.1.2002 63

Ausgehend von 戾 \*rnes und seiner Serie wird \*rn- / \*rñ- im Anlaut auch der Serien von 厲, 離, 刺, 利 und 列 wahrscheinlich gemacht. Das initiale r- erweist sich als Präfix. Funktional ist es unmittelbar dem tibetischen r-Präfix zu vergleichen, welches Distanz markiert. Gleiches gilt für das siamesische rä-.

Die Nummern 20-22, 30-31, 33-36 wurden 1991 in einem Sammelband zusammengefaßt: „Beiträge zur Indosinistik und zur Erforschung des Altchinesischen“, mit Indices der chinesischen und tibetischen Wörter von Barbara Geilich.

## Übersetzung

Lu Hsin [= Lu Hsün], Die wahre Geschichte von Ah Queh [阿Q正傳],  
Leipzig: List 1954. 145 S.  
[Pseudonym: Richard Jung]  
(auch in: Reclams Universalbibliothek Nr. 8181, Leipzig: Philipp Reclam  
jun.)

## Besprechung

Nicholas Cleaveland Bodman, A Linguistic Study of the Shih Ming – Initials  
and consonant clusters. Cambridge: Harvard University Press 1954, in:  
Orientalistische Literaturzeitung 1959, Nr. 1/2. Spalten 77-82.

## Mitarbeit und Redaktionelles

Erich Haenisch, Lehrgang der chinesischen Schriftsprache, Band 2, Leipzig:  
Harrassowitz 1954.

[eigener Beitrag: Überprüfung der pekinesischen Lautungen auf Laut-  
gesetzlichkeit im Sinne von tuh-yin 讀音 und Korrekturen]

Helga Steininger, Hans Steininger, Ulrich Unger [Hrsg.], Sino-Japonica,  
Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag, Leipzig: Otto  
Harrassowitz 1956. X, 245 S.



Erich Haenisch, Lehrgang der klassischen\* chinesischen Schriftsprache, Band 4, Leipzig: Harrassowitz 1957.

[eigener Beitrag: Verzeichnis der neu vorkommenden Wörter und Bedeutungen]

André Wedemeyer †, Wie heißt der Ginkgo-Baum in China und Japan, was bedeutet sein Name, in: Ostasiatische Studien, Berlin: Akademie-Verlag 1959. S. 216-230.

[eigener Beitrag: Bearbeitung des Manuskripts]

Renate Loos und Franz Vonessen [Hrsg.], Gottfried Wilhelm Leibniz, Zwei Briefe über das binäre Zahlssystem und die chinesische Philosophie, Stuttgart: Chr. Belser 1968. 158 S.

[eigener Beitrag: Sinologische Anmerkungen]

Hyogmyon Kwon, Basic Chinese-Korean Character Dictionary, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1978. XXVI, 557 S.

[eigener Beitrag: Mittelchinesische Lautungen]

## Manuskripte

Die Negationen im Shī-king – Ein Beitrag zur Erforschung des vorklassischen Chinesisch (Dissertation), Leipzig: 1956. IV + 82 S. [Rekonstruktion].

Grammatik des Klassischen Chinesisch. Band 9 (IV. Teil: Periode). 56 S.

Katalog der West-Chou-Inschriften, mit Transliterationen, Übersetzungen und philologisch-historischen Anmerkungen, 18 Bände (zur Hälfte komputersiert), unpaginiert. Ca. 3600 S.

Personen des chinesischen Altertums, Ein prosopographisches Wörterbuch. Druckfassung 26. Mai 1997. 290 S.

Sachwörterbuch des chinesischen Altertums, Allgemeines (unter Ausschluß von Literatur, Philosophie, Bronze, Prosopographie). VI, 173 S.

---

\* Der Zusatz „klassischen“ geht auf die Eigenmächtigkeit eines sowjetdeutschen Kulturfunktionärs zurück, der gemeint hatte, „Schriftsprache“ habe es nicht zu geben, und wenn es sie gegeben habe, müsse es durch einen entsprechenden Zusatz deutlich gemacht werden. Auf diese Weise ist die alte Verwechslung von „Klassischem Chinesisch“ und „Chinesischer Schriftsprache“ festgeschrieben worden. – Da möglicherweise außer U.U. niemand mehr von diesem Satyrspiel weiß, sei es an dieser Stelle festgehalten.

Prolegomena zur Datierung der West-Chou-Inschriften aufgrund formaler Kriterien (Habilitationsschrift), Freiburg / Br.: 1962. Band 1: V, 280 S.; Band 2: VI, 159 S.

Das Meng tsï wai-shu, annotierte Übersetzung. 50 S.

Prosatexte der Han-Zeit – Eine Anthologie. X, 107 (ohne den chin. Text).

Wortkunde des Klassischen Chinesisch. 1995. Ca. 100 S.